

Auflösung des KZ-Außenlagers und Reaktion der Alliierten

Die Räumung der KZ unterlag keiner zentralen Kommandogewalt mehr. So beeinflussten die Befehle von Hitler und Himmler die Ereignisse nur bedingt. Tatsächlich lag die Verantwortung für die Evakuierungen in den Händen vor allem der Lagerkommandanten.

5 Ein Teil der Bisinger Häftlinge war wenige Tage vor der Räumung auf Lastwagen in das KZ Spaichingen gebracht worden. Die noch im Lager gebliebenen Insassen mussten nach Schörzingen oder nach Dautmergen marschieren. Von dort aus traten die Bisinger Häftlinge gemeinsam mit den dortigen Lagerinsassen den Marsch in Richtung Südosten an. Wie viele Häftlinge insgesamt aus den „Wüste“-KZ zu Fuß auf die sog. Todesmärsche geschickt wurden, ist unklar. Vorsichtige Schätzungen gehen von 10 1500 bis 2000 Männern aus, darunter ca. 250 bis 300 Häftlinge des KZ Bisingen. Die meisten Häftlinge sind zuvor mit der Bahn ins KZ Dachau verlegt worden.

Die Märsche selbst verliefen chaotisch: Da die alliierten Truppen immer näher rückten, mussten die Kolonnen oft ihre Marschrichtung ändern oder liefen sogar im Kreis. Teilweise begegneten sich die einzelnen Häftlingsgruppen unterwegs. Die meisten Häftlinge wurden nach einem Fußmarsch von 65 bis 15 70 km (von Bisingen aus gerechnet) am 22./23. April 1945 in der Gegend Ostrach-Altshausen in Oberschwaben von der französischen Armee befreit.

Nachdem SS und Häftlinge das Lager verlassen hatten, begann man in Bisingen noch vor der Besetzung durch französische Truppen damit, die Spuren zu verwischen. Bürgermeister Maier befahl, bevor er selbst mit einigen Gefolgsleuten flüchtete, alle Unterlagen über das KZ Bisingen zu vernichten. Die 20 Sterbemeldungen und Unterlagen des Standesamtes, die Aufschluss gaben über die Opfer, wurden daraufhin verbrannt und somit jegliche Information über Anzahl, Alter, Herkunft und

Religionszugehörigkeit der Toten ausgelöscht. Nichts sollte mehr an die vielen Toten

25 erinnern. Die französische Militärregierung scheint sich in der Anfangsphase der Besatzungszeit zunächst auf den wirtschaftlichen Aspekt des KZ Bisingen konzentriert zu haben. So versuchte sie, die Ölschieferwerke des 30 Unternehmens „Wüste“ (auch das in Bisingen) weiter zu betreiben, gab dieses Vorhaben aber im Oktober 1946 wegen 35 Unrentabilität wieder auf.

Ende 1946 ordnete die Militärregierung die Exhumierung des Massengrabs in Bisingen an. In Bisingen 40 exhumierten 50 Insassen des „politischen Haftlagers“

Reutlingen, in dem ehemalige Nationalsozialisten interniert waren, vom 13. November bis 9. 45 Dezember 1946 1158 Leichen. Die Besitzer von

Pferdefuhrwerken aus Bisingen und den umliegenden Gemeinden wurden verpflichtet, die Särge zu einem unweit des Massengrabes liegenden Gelände zu fahren. Dort legten 75 Insassen des 50 Kriegsverbrecherlagers Balingen einen Friedhof für die Opfer des KZ Bisingen an. Besonders belastete Personen und deutsche Honoratioren aus den Landkreisen Württembergs mussten auf Anordnung der Militärregierung die geöffneten Massengräber besichtigen, um sich mit eigenen Augen von den Verbrechen im KZ Bisingen zu überzeugen.



B 8 Unter den Augen von lokalen Honoratioren des NS-Regimes werden die Leichen des Bisinger Massengrabs exhumiert und in einem Ehrenfriedhof bestattet. © Museum Bisingen